

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 9, 2010

Guidance und
Kompetenzbilanzierung
Konzepte, Beispiele und Einschätzungen

Kompetenzmanagement im Trend
Das Kompetenzprofil nach CH-Q an der
Volkshochschule Linz

Elke Schildberger



Kompetenzmanagement im Trend

Das Kompetenzprofil nach CH-Q an der Volkshochschule Linz

Elke Schildberger

Elke Schildberger (2010): Kompetenzmanagement im Trend. Das Kompetenzprofil nach CH-Q an der Volkshochschule Linz.

In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs.

Ausgabe 9, 2010. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/10-9/meb10-9.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagnote: Kompetenzprofil, CH-Q, Kompetenzenfeststellung, informell erworbene Kompetenzen

Abstract

Es schien immer schon „klar zu sein“: Qualifikationen und Kompetenzen verschiedenster Art – erworben durch Matura, Studium oder einen Lehrgang und nachgewiesen durch den jeweiligen Abschluss – sind der Schlüssel zu guten Jobs und Karriere. Das gilt prinzipiell auch heute noch – allerdings ist in den letzten Jahren einiges in Bewegung geraten. Nicht zuletzt durch europaweite bildungspolitische Neuerungen rund um den EQR (den Europäischen Qualifikationsrahmen) und den NQR (den Nationalen Qualifikationsrahmen) wurde das Bewusstsein dafür geschärft, dass es neben den klassischen Aus- und Weiterbildungswegen viele andere Möglichkeiten des Kompetenzerwerbs gibt. Studienergebnisse wie jene von Bernd Overwien (2005) belegen, dass bis zu 70% dessen, was jemand kann, auf informellem Weg erworben wurde. Da drängt sich natürlich die Frage auf, wie diese informell erworbenen Kompetenzen bewusst sichtbar und nutzbar zu machen sind. Die Volkshochschule Linz war eine der ersten Einrichtungen in Österreich, die sich mit dieser Frage auseinandergesetzt und ein Kompetenzfeststellungsverfahren entwickelt hat. Heute wird das „Kompetenzprofil“ nach CH-Q vom Kompetenzerkennungszentrum der VHS Linz und Partneereinrichtungen in ganz Österreich erfolgreich eingesetzt.

12

Kompetenzmanagement im Trend

Das Kompetenzprofil nach CH-Q an der Volkshochschule Linz

Elke Schildberger

Wie können informell erworbene Kompetenzen bewusst sichtbar und nutzbar gemacht werden?

Am Beginn war's ein Projekt ...

Wie so oft in den letzten Jahren war es ein EU-Projekt, das die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen im Jahr 2000 an der Volkshochschule Linz aktivierte: Mit der Förderschiene Sokrates-Grundtvig gab es drei Jahre lang die Gelegenheit, international und national vernetzt an der Entwicklung und Sichtung von Verfahren zur Feststellung und Bewertung von – damals schwerpunktmäßig – sozialen und kommunikativen Kompetenzen zu forschen. Die Ergebnisse waren durchaus beachtlich, die gesammelten Erfahrungen zahlreich und auch positiv, und doch hätte vermutlich das Projekt als Strohfeuer geendet – wie so viele vor und nach ihm –, hätte es da nicht eine Schweizer Beteiligung gegeben.

Der Schweizer Verband für Weiterbildung (SVEB) hatte am Projekt teilgenommen und unseren Blick für die in der Schweiz bereits existierenden Verfahren geschärft. Speziell das Kompetenzmanagement nach CH-Q hatte unser Interesse geweckt, und nach einer vertrauensbildenden Kennenlernphase haben wir einen ersten Kooperationsvertrag zur Ausbildung von CH-Q TrainerInnen geschlossen. Stichwort Vertrauen: Als Volkshochschule und damit als nicht dem Gewinn, sondern dem Gemeinwohl verpflichtete Bildungseinrichtung unterscheiden wir uns habituell doch wesentlich von unseren schwerpunktmäßig

berufsbildenden MitbewerberInnen. – Sicher durchaus ein Pluspunkt beim Trägerverein „Chance Qualifikation (CH-Q)“, einer seit 1993 schweizweit aktiven Non-Profit-Organisation, die mit dem Kompetenzmanagement-Programm die Lernenden in den Mittelpunkt stellt und Empowerment sowie Selbstmanagement der beruflichen und persönlichen Kompetenzentwicklung als wesentliche Ziele festgelegt hat.

Die Umsetzung

Etwa zeitgleich mit der ersten CH-Q TrainerInnenausbildung ist an der VHS Linz das KOMPAZ (Kompetenzanerkennungszentrum) eingerichtet und die Projektbetreuerin von „From Competence to Qualification“ als dessen Leiterin berufen worden. Seitdem wird an der VHS intensiv Kompetenzmanagement nach CH-Q – wir nennen es in Österreich „Kompetenzprofil“ – betrieben.

Das „Kompetenzprofil“ ist ein Portfolioverfahren, das in vier fünfständigen Workshops umgesetzt wird. Eine detaillierte Arbeitsmappe gibt den roten Faden vor, die speziell geschulten TrainerInnen steuern den Prozess. CH-Q (das Kompetenzprofil) hat das Ziel, (sich) Klarheit über die eigenen Kompetenzen zu (ver)schaffen und diese bzw. sich selbst dann

– durchaus auch laubahn- bzw. karriereorientiert – zu managen. Das trifft sich nicht zufällig mit Ansätzen wie dem des lebenslangen Lernens. Das Kompetenzprofil kann durchaus auch als privates Bildungs- und Karriere-Navigationssystem genutzt werden. Dass dabei vor allem informell erworbene – bisher eventuell verdeckte – Kompetenzen aufgezeigt und aktiviert werden, ist beabsichtigt und erklärt auch den Erfolg des Verfahrens vor dem Hintergrund der aktuellen bildungspolitischen Diskussion.

Das Kompetenzprofil nach CH-Q zeichnet sich durch folgende Systemstärken aus:

1. Es wird von den aktiven TrainerInnen ständig verbessert, erweitert und ausgebaut – der Vergleich mit Open-source im IT-Bereich ist durchaus zulässig.
2. Das CH-Q Netzwerk verfügt über ein international gültiges Qualitätssicherungssystem der TrainerInnenausbildung und der AnbieterInnenkontrolle.
3. Das System ist in hohem Maße anpassungsfähig und für nahezu jede Zielgruppe geeignet. Die Adaption erfolgt durch die TrainerInnen, die besonders prozessgeschult werden.
4. Jede/r TrainerIn muss das Verfahren selbst absolviert haben und nachweisbare Qualifikationen in der Entwicklung von Bildungsmaßnahmen haben. – Für CH-Q sehr wesentlich und keine Selbstverständlichkeit! In vergleichbaren Systemen der Kompetenzbilanzierung genügt oft der „ExpertInnenstatus“ für die Trainingstätigkeit.
5. Das Portfolioverfahren nach CH-Q ist preiswert, weil die Träger nicht profitorientiert agieren. Der Vernetzungsgedanke steht im Vordergrund.

Bislang konnten folgende Zielgruppen erreicht werden: Frauen aus dem Bereich Gesundheitsprävention für Ältere, Betriebsräte, Studierende der Kunstuniversität Linz, ErwachsenenbildnerInnen, Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte in oberösterreichischen Unternehmen, AbsolventInnen

der Berufsreifeprüfung, WiedereinsteigerInnen, arbeitssuchende Personen und Personen mit Migrationshintergrund.

Netzwerke national und international

In den letzten drei Jahren ist ein stark steigendes Interesse am Kompetenzmanagement-Verfahren der Volkshochschule Linz zu bemerken. Nachdem die TrainerInnenkapazitäten an der VHS nicht mehr ausreichten, um alle angefragten Projekte in anderen Einrichtungen in- und außerhalb Oberösterreichs durchzuführen, wurde im Herbst 2006 erstmals eine TrainerInnenausbildung für Partnereinrichtungen angeboten. 16 TeilnehmerInnen aus Oberösterreich, dem Burgenland und der Steiermark schlossen im Juni 2007 ihre Ausbildung zu Kompetenzmanagement-TrainerInnen nach CH-Q ab. Seither wurden jährlich zehn bis fünfzehn TrainerInnen aus verschiedenen Einrichtungen ausgebildet. Die jüngste Ausbildung startete im November 2009.

Zu den Partnereinrichtungen gehören die Burgenländischen Volkshochschulen, die ISSAK Volkshochschule Steiermark, das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) OÖ, die ALU-Stiftung in Ried, migrare – Zentrum für MigrantInnen OÖ in Linz¹, Volkshilfe Linz, ISOP Graz, Zebra Graz und die Beratungsstelle Horizont in Wiener Neustadt. Auf internationaler Ebene besteht ein Netzwerk CH-Q mit Partnerinstitutionen in der Schweiz, in Deutschland, Luxemburg, Belgien, den Niederlanden und Österreich. Ziel des Netzwerkes ist es, eine nachhaltige Kompetenz-Kultur im lebensbegleitenden Lernen zu etablieren und einheitliche Qualitätsstandards zu schaffen und zu implementieren. Die Schwerpunktaktivitäten in den einzelnen Ländern gestalten sich recht unterschiedlich. In den Niederlanden läuft zum Beispiel ein Großprojekt, bei dem Kompetenzmanagement nach CH-Q für ca. 12.000 MitarbeiterInnen der Armee eingesetzt werden wird.

Evaluation belegt Erfolg

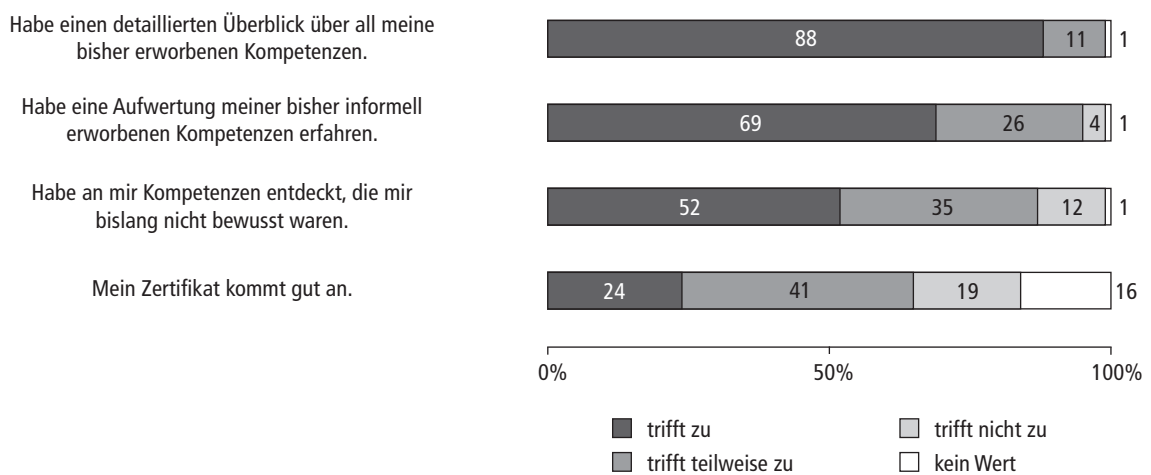
2007 wurde im Rahmen eines bildungssoziologischen Forschungspraktikums in Zusammenarbeit mit der

¹ Näheres zur Anwendung des Schweizer CH-Q Kompetenz-Management Modells bei migrare findet sich im Artikel „... weil ich WERTvoll bin! Kompetenzmanagement für Menschen mit Migrationshintergrund“ von Gabriella Kovacs in der vorliegenden Ausgabe des MAGAZIN erwachsenenbildung.at unter http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/10-9/meb10-9_13_kovacs.pdf.

Johannes Kepler Universität Linz eine Studie mit dem Titel „Haben die Erfassung, Bewertung und Zertifizierung informell erworbener und bisher nicht sichtbarer Kompetenzen für die langfristigen Lebenschancen der Menschen Bedeutung?“ (siehe Auer/Beyrl/Öhlmann 2007) erstellt. Im Rahmen der Studie wurden 346 Personen befragt, die im Zeitraum 2002-2007 am Kompetenzprofil-Programm an der VHS Linz und an den Burgenländischen Volkshochschulen teilgenommen hatten. Die Rücklaufquote

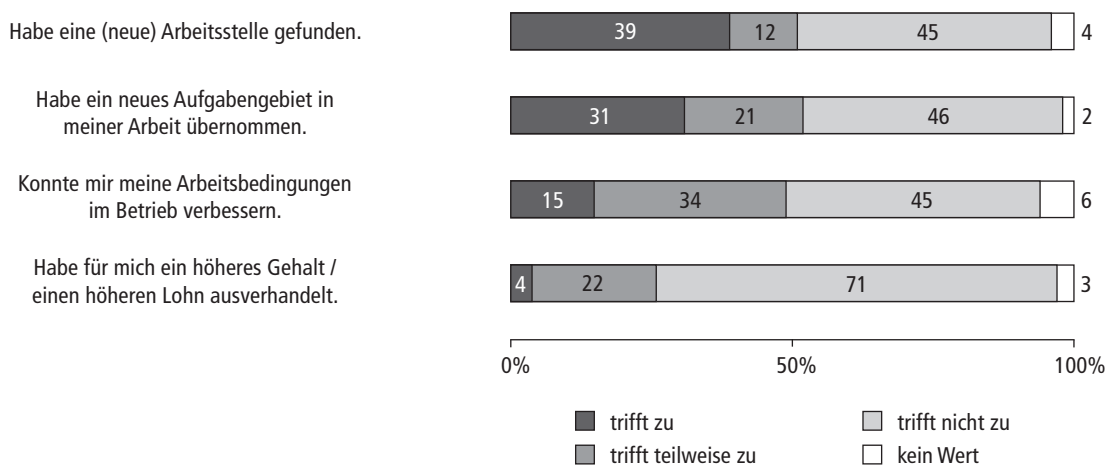
war hoch und die Rückmeldungen waren überaus positiv, besonders in den Bereichen „Wissen um die eigenen Kompetenzen“, „persönliche Arbeitssituation“ und „Selbstwert“. So gaben beispielsweise 88% der Befragten an, einen detaillierteren Überblick über alle ihre bisher erworbenen Kompetenzen erhalten zu haben, 69% bemerkten eine Aufwertung ihrer informell erworbenen Kompetenzen und 52% gaben an, Kompetenzen entdeckt zu haben, derer sie sich bisher nicht bewusst gewesen waren:

Abb. 1: Bestandsaufnahme formell, informell und non-formell erworbener Kompetenzen



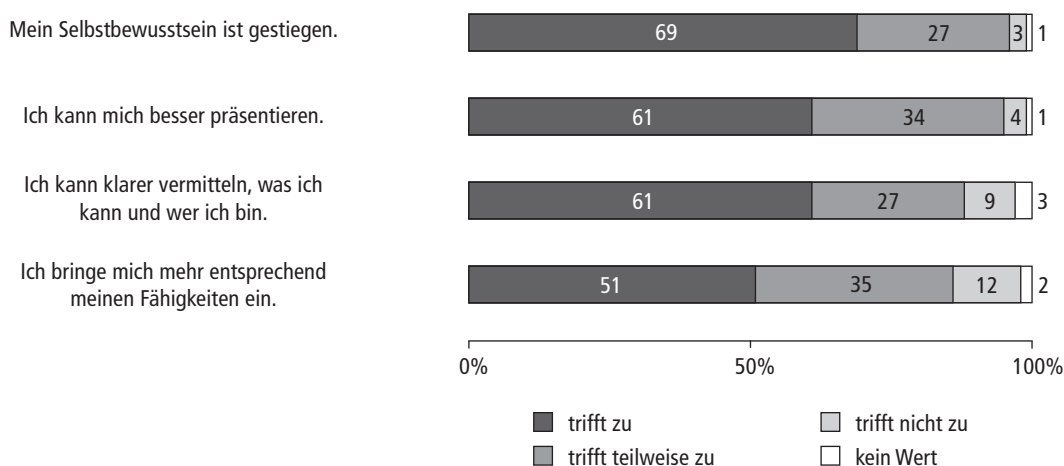
Quelle: Auer/Beyrl/Öhlmann 2007, S. 14.

Abb. 2: Umsetzung der bewussten Kompetenzerweiterung am Arbeitsmarkt



Quelle: Auer/Beyrl/Öhlmann 2007, S. 16.

Abb. 3: Wissen um das eigene Potenzial und Kompetenztransfer



Quelle: Auer/Beyrl/Öhlmann 2007, S. 28.

Im Hinblick auf die berufliche Verwertbarkeit gaben 39% an, nach Erstellung ihres Kompetenzprofils eine neue Arbeitsstelle gefunden zu haben, 31% hatten in ihrer Arbeit ein neues Aufgabengebiet übernommen und 15% konnten ihre Arbeitsbedingungen im Betrieb verbessern.

69% der Befragten gaben an, dass ihr Selbstbewusstsein mit der Kompetenzprofil-Erstellung gestiegen war, 61% konnten sich besser präsentieren und ebenfalls 61% sagten, sie könnten ihre Fähigkeiten klarer vermitteln.

Das bildungspolitische Umfeld

Die im Jänner 2007 präsentierten „Leitlinien einer kohärenten LLL-Strategie für Österreich bis 2010“ legen den Bereich Kompetenzorientierung als eine von fünf strategischen Leitlinien fest. Die Förderung lebenslanger Kompetenzentwicklung wird als notwendig erachtet, „da das Aneignen von Wissen auf Vorrat weniger denn je funktioniert. Die besondere Herausforderung liegt darin, die Qualifikationen in Kompetenzen zu übersetzen – ein Prozess, dem in der Konzeption des nationalen und europäischen

Qualifikationsrahmens besondere Bedeutung erwächst. Vor diesem Hintergrund wird es wesentlich sein, nicht-formales und informelles Lernen, Erfahrungslernen und soziale Kompetenzen transparent zu machen und zu integrieren. Diese Kompetenzen umspannen einen weiteren Rahmen als die in Institutionen und einzelnen Bildungssegmenten vermittelten und derzeit zertifizierten Qualifikationen und zeichnen sich durch prinzipielle Offenheit und Anschlussfähigkeit aus“ (ExpertInnenpapier 2007, S. 17).² „Insgesamt sind Kompetenzen Voraussetzung dafür, um in Wechselspiel zwischen Privatem, Arbeit und Lernen ein gelungenes Leben führen zu können“ (European Commission 2003 zit.n. ebd., S. 16).

Mit dem Kompetenzprofil hat die Volkshochschule Linz als Pionier in Österreich ein Instrument entwickelt, welches dem Anspruch gerecht wird, Kompetenzen ganzheitlich zu sehen und sowohl für die berufliche als auch für die persönliche Weiterentwicklung zu nutzen. Das Verfahren integriert Kompetenzen unabhängig davon, wo und wie sie erworben worden sind. Damit werden Einzelpersonen unterstützt, das gesamte Spektrum ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen zu erkennen, zu benennen und aktiv zu nutzen. Eine präzise und

² Näheres zum Kompetenzbegriff im bildungspolitischen Umfeld findet sich im Artikel „Kompetenz – eine Annäherung in fünf Schritten“ von Reinhard Zürcher in der vorliegenden Ausgabe des MAGAZIN erwachsenenbildung.at unter http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/10-9/meb10-9_04_zuercher.pdf.

ganzheitliche Darstellung der Fähigkeiten und Kompetenzen im Kompetenzprofil bietet zudem eine ausgezeichnete Basis für die Anerkennung der Kompetenzen von außen. Im Bewerbungs- und Personalentwicklungssektor passiert das auch bereits. Für eine formale Anerkennung oder Validierung fehlen in Österreich bis dato noch die entsprechenden Rahmenbedingungen.

Ausblick

Für die nähere Zukunft sind folgende Entwicklungsschritte geplant:

Weiterer Ausbau des Netzwerks in Österreich: Der bisher erfolgreich beschrittene Weg, das Verfahren in Österreich zu verbreiten und an andere Einrichtungen weiterzugeben, soll fortgesetzt werden. Derzeit hat das KOMPAZ Partnereinrichtungen in Oberösterreich, Niederösterreich, der Steiermark und dem Burgenland. Wir streben an, dieses Netzwerk zu erweitern und als nächsten Schritt eine Partnereinrichtung in Wien zu gewinnen. Auch andere Bundesländer sollen dazukommen.

Beteiligung an den laufenden bildungspolitischen Prozessen: Wir wollen uns weiterhin am

aktuellen Diskussionsprozess rund um den EQF (den Europäischen Qualifikationsrahmen) und den NQR (den Nationalen Qualifikationsrahmen) beteiligen. Hier ist es uns ein besonderes Anliegen, dass die Position des non-formalen Korridors im NQR gestärkt wird und auch der informelle Korridor seinen Platz in den Entwicklungen bekommt. Ein weiteres Anliegen, das wir konsequent vorantreiben wollen, sind Kompetenzerfassungsverfahren für Menschen mit Migrationshintergrund und für bildungsferne Personen. Hier ist es wichtig, mit Partnereinrichtungen im Bereich Migration und Grundbildung zu kooperieren, um adressatInnen-gerechte Verfahren anbieten zu können. Gerade für diese Gruppen sehen wir derartige Verfahren als eine Chance, sich ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen bewusst zu werden und auch nach außen sichtbar zu machen.

Vernetzung mit anderen AnbieterInnen und EntwicklerInnen von kompetenzorientierten Verfahren: Seitens der bekanntesten AnbieterInnen von kompetenzorientierten Verfahren besteht Interesse an einer Vernetzung, um das gemeinsame Grundanliegen gesamtösterreichisch besser vertreten und vorantreiben zu können. Erste Koordinationsgespräche dazu haben 2009 bereits stattgefunden.

Literatur

Verwendete Literatur

Auer, Monika/Beyrl, Xaver/Öhlmann, Gabriele (2007): Haben die Erfassung, Bewertung und Zertifizierung informell erworbener und bisher nicht sichtbarer Kompetenzen für die langfristigen Lebenschancen der Menschen Bedeutung? Online im Internet: <http://www.kompetenzprofil.at/pdfs/studie.pdf> [Stand 2010-01-18].

ExpertInnenpapier (2007): Leitlinien einer kohärenten LLL-Strategie für Österreich bis 2010. In einer ersten Konsultation abgestimmte Vorschläge einer fach einschlägigen ExpertInnengruppe. Endfassung 20. Jänner 2007. Krams. Online im Internet: http://3lab.erwachsenenbildung.at/wp-content/uploads/III-expertinnenpapier_end.pdf [Stand: 2010-02-02].

Weiterführende Literatur

Overwien, Bernd (2005): Stichwort: Informelles Lernen. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Jg. 8, Heft 3, S. 339-341.

Weiterführende Links

Gesellschaft CH-Q: <http://www.ch-q.ch>

KOMPAZ: <http://www.kompetenzprofil.at>



Foto: tierredbox

Mag.ª Elke Schildberger

elke.schildberger@mag.linz.at
<http://www.kompetenzprofil.at/kompax.htm>
+43 (0)732 70704341

Elke Schildberger studierte Dolmetsch für Englisch und Russisch an der Universität Wien, besitzt das WBA-Diplom Erwachsenenbildung und ist Mastertrainerin für CH-Q Kompetenzmanagement. Seit 2004 ist sie Leiterin des Kompetenzerkennungsentrums (KOMPAZ) der VHS Linz. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Kompetenzmanagement – Entwicklung und Umsetzung von zielgruppenspezifischen Verfahren und Projekten, Qualitätssicherung, TrainerInnenqualifizierung, Vernetzung national und international.

Impressum/Offenlegung

MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk
Projektträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783839153802

Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5350 Strobl

HerausgeberInnen der Ausgabe 9, 2010

Mag.^a Marika Hammerer (Gastherausgeberin)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

HerausgeberInnen des MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrsg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Online-Redaktion, Satz

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)
Andreas Brandstätter (/andereseiten / grafik.layout)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des MAGAZIN erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das MAGAZIN der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das MAGAZIN erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „MAGAZIN erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

MAGAZIN erwachsenenbildung.at
p.A. Institut EDUCON,
Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>